



## Speer in die Zukunft

**LISZT FESTIVAL RAIDING.** Die Gebrüder Kutrowatz feiern den zehnten Geburtstag des Musik-Festivals und präsentieren ein üppiges Jubiläumsprogramm.

**E**in besonderes Jubiläum wird heuer beim Liszt-Festival in Raiding begangen: Die Gebrüder Kutrowatz – als Klavierduo Kutrowatz international erfolgreich – feiern die ersten zehn Jahre ihrer Doppelintendanz. Grund genug also, das sich physiognomisch und stimmlich erstaunlich ähnliche Brüderpaar zu einem Interview zu bitten: Johannes, den Älteren (Sternzeichen: Widder) und Eduard, den Jüngeren (Sternzeichen: Fische).

Hätten Sie sich am Anfang vorstellen können, je ein solches Jubiläum zu feiern? Eduard antwortet: „Offen gestanden, nein. Zuerst denkt man nicht an solche Zahlen, zuerst haben wir uns nur auf das erste Jahr konzentriert. Aber dann haben wir bald gesehen, dass man für Liszt einen langen Atem braucht und für lange Zeiträume – bis zu sieben oder acht Jahre im Voraus – planen muss.“ Haben Sie je be-

reit, diese Intendanz übernommen zu haben? „Nie. Keinen einzigen Tag. Wir haben uns keinen einzigen Tag gelangweilt. Wir haben uns mit Leidenschaft in diese Aufgabe gestürzt. Gut, wir mussten beide Abstriche machen, ich an meiner Pianistentätigkeit, mein Bruder bezüglich seiner Dirigentenkarriere. Aber das war es wirklich wert.“

Worauf sind Sie im Rückblick besonders stolz? Jetzt ist Johannes an der Reihe: „Wenn wir lesen, dass aufgrund der Darstellung des Lisztschen Œuvres beim Festival in Raiding der Stellenwert des Komponisten insgesamt international gestiegen ist. Und dass somit unser Konzept, alle Kräfte, die sich für Liszt einsetzen, zusammenzuführen, nicht nur aus dem Burgenland und Österreich, sondern europaweit und global, voll aufgegangen ist.“ Worin sehen Sie selbst die Höhepunkte dieser Dekade? „Als Erstes natürlich in der Präsen-

tation des gesamten Orchesterwerks von Franz Liszt durch Martin Haselböck und seine Wiener Akademie. Es ist uns nicht nur gelungen, dieses Riesending in Raiding aufzuführen, sondern auch es da selbst aufzunehmen. Die neunteilige CD-Box wird im ersten Halbjahr 2018 bei Gramola erscheinen. Und dann wäre da selbstverständlich noch Boris Bloch hervorzuheben, ein lieber Freund von uns, der sich immer für die Sache Liszt interessiert hat und immer ein großer Liszt-Spieler war im Laufe seiner Karriere. Er ist oftmals in Raiding aufgetreten und hat hier einen Gutteil des Lisztschen Klavierwerkes gegeben, inklusive der großen Zyklen: die *Années de pèlerinage*, alle drei Teile an einem Abend – eine Pioniertat, die Opernparaphrasen, die Liedbearbeitungen für Klavier, das Etüdenwerk ... alles auch auf CD erhältlich.“

„Für mich persönlich“, wirft Eduard ein – es ist faszinierend zu beobachten, wie sich die beiden Brüder gegenseitig die Bälle zuspitzen wie ein eingespieltes Klavierduo –, „ist die Wiederentdeckung des Lisztschen Liedschaffens von besonderer Bedeutung. In den Lied-Führern der damaligen Zeit werden höchstens zweieinhalb erwähnt, und die auch nur in abschätziger Weise, nämlich dass man sie besser gar nicht spielen sollte. Wir haben in der Zwischenzeit – mit allen Zweit- und Drittfassungen – über 120 gefunden, und die Hälfte davon auch schon aufgeführt. Das ist eine langverdiente Ehrenrettung, die mich wirklich stolz und glücklich macht.“

Wie darf man sich eigentlich die Zusammenarbeit, die Arbeitsaufteilung zwischen den Brüdern vorstellen? „Eines unserer Geheimnisse ist: Wenn es unter Brüdern klappt, dann klappt es besonders gut. Wir haben nie drauf geschaut, wer mehr Stunden gearbeitet hat oder wer einen Kaffee mehr oder weniger gezahlt hat bei einer Besprechung. Was die Arbeitsaufteilung betrifft, ist sie grob gesprochen so: Ich habe den Bereich Marketing unter meine Fittiche genommen, und Johannes die Organisation, also die praktische Umsetzung dessen, was dann auf die Bühne soll. Die Programmierung machen wir gemeinsam, folgen da aber unseren Passionen: also ist Johannes mehr für das Orchesterale zuständig und ich mehr für das Vokale. Es wäre natürlich so was von geheuchelt zu sagen, dass wir nie streiten würden. Aber unsere Meinungs- oder Einschätzungsunterschiede werden ehrlich ausdiskutiert. Es geht darum, den anderen durch gute Argumente zu überzeugen. Wir kamen bisher immer zu einem Ergebnis. Es blieb nie ein fauler Kompromiss übrig. Das Geheimnis einer gedeihlichen Zusammenarbeit ist, immer eine gemeinsame Schnittmenge zu finden, und die ist dann größer als nur die Meinung des Einzelnen.“

Und was dürfen wir uns für die drei Blöcke der Saison 2018 erwarten? Jetzt ist wieder Johannes am Wort, die Redezeit wird hier wahrlich brüderlich geteilt: „Die größte Neuerung ist die Gründung eines eigenen Festivalorchesters. Das ist sozusagen ein Geschenk, das wir uns selber zum Jubiläum gemacht haben. Wir haben von Anfang an mit Martin Haselböcks Wiener Akademie hervorragend zusammengearbeitet und werden dies auch weiterhin tun. Aber es fehlte uns immer ein Klangkörper für den Bereich Zukunftsmusik bei Liszt und für den zeitgenössischen Bereich als logische Entwicklung davon, gemäß seinem Motto:

Den Speer in die Zukunft werfen. Es geht uns also darum, die Erfahrungen, die wir mit einem Orchester auf historischen Instrumenten gewonnen haben, auf ein ‚modernes‘ Orchester zu übertragen und in diesem Saal, der so ist, wie er ist, eine vernünftige Klangbalance zu finden. Das ist eine große Herausforderung. Unser Liszt-Festival-Orchester wird maximal 55 Elemente haben, wie sie Liszt am Weimarer Hoftheater zur Verfügung hatte, und eine europäische Dimension im Geiste Liszts mit Mitgliedern aus der Slowakei, Tschechien, Deutschland, Spanien, Portugal, Großbritannien usw.“

„Ab 2019 soll das Orchester in jedem der drei Blöcke mindestens ein Konzert geben“, ergänzt Eduard. „Und natürlich würden wir uns darüber freuen, wenn wir in weiterer Folge damit auch international gastieren könnten. Aber jetzt geht es erst einmal darum, es zu etablieren und mit Qualität zu überzeugen von Anfang an.“ Seine Feuertaufe erlebt der neue Klangkörper am 23. März mit der Welturaufführung von Eduard Kutrowatz' Konzert für zwei Klaviere und Orchester. Es spielt das Klavierduo Kutrowatz, und Johannes dirigiert vom Flügel aus.

Das Jubiläumsprogramm ist noch reichhaltiger als sonst und ist noch mehr rund um die Wochenenden geblockt (Mittwochstermine fallen aus). Was betrachten die beiden Intendanten als die voraussichtlichen Highlights von 2018? Eduard und Johannes (abwechselnd): „Zum ersten Mal wird es auch ein Theaterstück beim Festival geben, und zwar mit Andrea Eckert in ihrer Lebensrolle der Callas, die Abende mit unseren treuen Gesangstars Ildikó Raimondi und Elisabeth Kulman, der Klavierzyklus mit Boris Bloch und der Auftritt der beliebten Tanzgeiger, denn Liszt hat als Bub in Raiding nur zwei Arten von Musik kennengelernt: Kirchen- und Zigeunermusik. Und die Tanzgeiger decken eben Letztere ab. Wir haben uns vorgenommen: Wir wollen uns auf jedes Konzert freuen.“

ROBERT QUITTA

**Liszt Festival Raiding:** 18.–25. März, 8.–17. Juni, 12.–21. Oktober, [www.lisztfestival.at](http://www.lisztfestival.at), Kartentelefon: +43 (0)2619/510 47



**ANDREA ECKERT** gastiert am 8. Juni als gefeierte Maria Callas in Raiding mit Terrence McNallys Stück *Meisterklasse*.